

14.42

Abgeordneter Matthias Köchl (Grüne): Geschätzte Kolleginnen! Geschätzte Kollegen! Bei der Atomkraft haben wir immerhin das geschafft, was wir beim Klimaschutz vorher nicht zustande gebracht haben, nämlich einen Sechs-Parteien-Antrag, genau genommen sogar drei Anträge, die von allen Fraktionen hier im Haus mitgetragen werden. Es wäre eigentlich schön, wenn wir beim Klimaschutz auch soweit kommen würden. *(Zwischenruf des Abg. Lugar.)*

Klimaschutz ist aktuell ja leider auch oft ein Vorwand für den Ausbau der Atomkraft. Da wird auf EU-Ebene immer wieder argumentiert, man möge sich, was die Gasversorgung betrifft, weniger abhängig von Russland machen, und CO₂ wird als Argument herangezogen.

Wir teilen das Argument überhaupt nicht. Atomkraft ist keine Maßnahme für den Klimaschutz, das ist eigentlich unter den Wissenschaftlern unbestritten, und wir haben trotzdem diese Diskussion. Wir haben aktuell 14 EU-Staaten mit 131 Atomkraftwerken. Das ist nicht wenig. Und wir haben eine massive Debatte, weil die Atomindustrie – und ich sage bewusst: die Atomindustrie – eigentlich in den letzten Atemzügen liegt. Das ist eine sehr kapitalintensive Industrie. Das hat eigentlich relativ wenig mit Demokratie zu tun. Das hat nicht einmal etwas mit Marktwirtschaft zu tun, was man erkennt, wenn man sich dann die Preise anschaut.

Die Atomindustrie, wie sie sich derzeit darstellt, ist extrem menschenverachtend. Sie brauchen nur zu schauen: Wer räumt in Japan auf? Wer räumt in Frankreich auf? Wer putzt in den Atomkraftwerken? – Das ist annähernd ein Sklavenmarkt. Das sind mafiaähnliche Strukturen, da ansonsten nicht einmal mehr Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gefunden werden, um die Reinigungstätigkeiten vorzunehmen.

Und wenn man sich umschaute, wer noch Atomkraftwerke plant, dann kommt man relativ schnell nach Weißrussland – mit russischer Hilfe. Na ja, das ist nicht gerade eine besonders ausgeprägte Demokratie. Man kommt nach Ungarn, wo noch ein großes Projekt – wieder mit russischer Hilfe – zur Diskussion steht, außerhalb jeder Transparenz und aus unserer Sicht auch nicht EU-konform. Oder man kann sogar nach Japan schauen, wo der ehemalige Premierminister Naoto Kan aufgezeigt hat, dass vor vier Jahren 100 Abgeordnete im Parlament in Japan von TEPCO bestochen waren. Das ist keine Behauptung, sondern das ist mittlerweile nachgewiesen – 100 bestochene Abgeordnete. Das sorgt natürlich für eine etwas atomfreundlichere Stimmung in Japan, das ist einfach so.

Wenn man in Ländern wie Weißrussland, wo nachgewiesenermaßen 235 Milliarden US-Dollar Schaden – nur in Weißrussland – aufgrund der Tschernobyl-Katastrophe entstanden sind, weitere AKWs plant, dann hat das mit Vernunft oder mit irgendetwas, was Wissenschaft betrifft, eigentlich nichts mehr zu tun.

Sie wissen wahrscheinlich auch, dass die ursprünglichen Restrisikoeinschätzungen wesentlich optimistischer waren. Die Versicherungsindustrie ist ursprünglich davon ausgegangen, alle 10 000 Jahre kommt es zu einem Unfall. Die Realität hat uns da schon sehr, sehr schnell überholt.

Die gute Nachricht ist in diesem Fall wahrscheinlich die Marktwirtschaft. Wenn man aktuell schaut: Wenn in Deutschland Fotovoltaik-Stromlieferungen ausgeschrieben werden, liegt der Preis für Fotovoltaik-Kilowattstunden bereits bei in etwa 6,9 Cent angelangt, und in Großbritannien wird über 11,5 Cent, also annähernd das Doppelte, diskutiert, um Hinkley Point noch ausbauen zu können.

Das heißt, wir sind eigentlich recht optimistisch, dass uns die Marktwirtschaft da hilft, weil Atomkraft unrentabel und schrecklich teuer ist. Von der Entsorgung reden wir noch gar nicht, denn die ist ja auch noch nicht gelöst.

In diesem Sinne kann eigentlich unter demokratischen, unter marktwirtschaftlichen Verhältnissen normalerweise kein AKW mehr gebaut werden. Aber es ist halt leider nicht überall so perfekt, wie wir es uns wünschen würden.

Wenn man jetzt schaut, was in Krško stattfindet, dann erkennt man, dass es natürlich sinnvoll ist, dass man da keine Laufzeitverlängerung macht, und gar nicht sinnvoll ist, im Bereich von Erdbebenlinien ein zweites AKW anzudenken. Wenn man nach Belgien schaut, dann sieht man, dass man dort bei den Reaktoren der beiden Kraftwerke – das ist fast schon absurd – derzeit das Kühlwasser vorheizen muss, weil aufgrund der 1 000 Mikrorisse in den Reaktorbehältern der Reaktorbehälter das kalte Kühlwasser nicht mehr so vertragen kann, also hat die Atomaufsichtsbehörde derzeit vorgeschrieben, das Kühlwasser vorzutemperieren, denn sonst könnte etwas passieren.

So ist also der aktuelle Stand der Diskussion.

Krško ist von Österreich nur etwa drei Stunden entfernt, sollte von dort eine atomare Wolke kommen – das ist erschreckend genug –; wir wissen auch, dass all die Schutzmaßnahmen überhaupt nichts helfen. Ich habe heute auch einen Geigerzähler mitgebracht. (*Der Redner hält einen Geigerzähler in die Höhe.*) Ich hoffe, den werde ich so nie benötigen. In Tschernobyl hat man gesehen, was passiert. Hinsichtlich Tschernobyl habe ich vor Kurzem gelesen, dass ein Techniker gesagt hat, er hat gar

keinen Schutzanzug angezogen, denn der Schutzanzug hat maximal die Hälfte der Strahlung abgehalten. Wenn er aber wie ein Teddybär herumsteigt und sich ganz langsam bewegt, hätte er mehr Strahlung abbekommen, als wenn er in Tschernobyl ohne Schutzanzug herumsteigt, da er sich schneller bewegen kann. – Das muss man sich einmal vorstellen! Es ist ein Wahnsinn, was da teilweise stattfindet.

Ich glaube, dass es uns in der Debatte sehr viel helfen wird, wenn wir als österreichisches Parlament auf europäischer Ebene immer wieder die Terrorismusgefahr zum Thema machen. Auch zu den Minireaktoren, die geplant sind und in Zukunft noch viel stärker kommen sollen, müssen wir sagen, dass wir dann, wenn viele kleine dezentrale Minireaktoren kommen, tatsächlich ein Terrorproblem haben – das ist definitiv so.

Wir können dabei mit der Demokratie kommen und wir können mit der Marktwirtschaft kommen. In diesem Sinne haben wir eigentlich alle Argumente wirklich auf unserer Seite und können stolz sein, dass wir als Österreich eine so einhellige Linie bei der Atompolitik fahren. – Danke für die Aufmerksamkeit. *(Beifall bei den Grünen und bei Abgeordneten der SPÖ.)*

14.48

Präsident Karlheinz Kopf: Als nächster Redner zu Wort gemeldet ist Herr Abgeordneter Buchmayr. – Bitte.